

**II-5631** der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

**Nr. 2875/1J**

**1988-10-28**

**A n f r a g e**

der Abg. Klara Motter, Mag. Haupt  
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst  
betreffend Schwermetallgehalt von Zahnpasten

Die Kärntner Tageszeitung vom 24. September 1988 meldet, daß ein Physiker der Technischen Universität Wien und ein Zahnmediziner der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Wien alle 44 auf dem österreichischen Markt gängigen Zahnpasten eingehend analysierten. Dabei sei bei sieben der 44 Pasten der Kupferanteil bis zum 100fachen der im Abwasser erlaubten Grenzwerte überschritten worden, bei zwei Pasten lag der Cadmium-Anteil um das 10- bzw. 30fache über dem Abwassergrenzwert und damit sogar um das 600fache über dem Grenzwert für Trinkwasser. 20 Zahnpasten überschritten den Manganwert von Abwasser um das 10fache, der Zinkwert wurde von 30 Pasten um das 10fache überschritten.

Die beiden Verfasser der Studie warnten insbesondere vor der Gefährdung von Kindern, da diese beim Zähneputzen immer wieder Paste verschlucken, darüberhinaus weisen aber die Anfragesteller darauf hin, daß Schwermetallionen auch über den Speichel oder über blutendes Zahnfleisch in den Organismus gelangen könnten, wodurch auch Erwachsene betroffen wären.

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

**A n f r a g e :**

1. Ist Ihrem Ressort die Wernisch-Lembacher-Studie über den Schwermetallgehalt von Zahnpasten bekannt?
2. Welche Konsequenzen zieht Ihr Ressort daraus
  - a) hinsichtlich der öffentlichen Bekanntmachung der grenzwertüberschreitenden Produkte,
  - b) hinsichtlich entsprechender Warnhinweise auf den Zahnpastatuben,

- c) hinsichtlich des Beratungsschwerpunkts "gesunde Zähne" im Rahmen der Gesundheitsvorsorge,
  - d) hinsichtlich Außerverkehrsetzung grenzwertüberschreitender Produkte ?
3. Welche Alternativen anstatt schwermetallhaltiger Zahnpasten sind der österreichischen Bevölkerung als gesundheitlich unbedenklich zu empfehlen ?
  4. Wieviele Proben von Zahnpasten wurden seit Ihrem Amtsantritt aufgrund des Revisions- und Probenplanes, nach Bundesländern gegliedert, amtlicherseits gezogen und analysiert ?

Wien, 28. Oktober 1988